

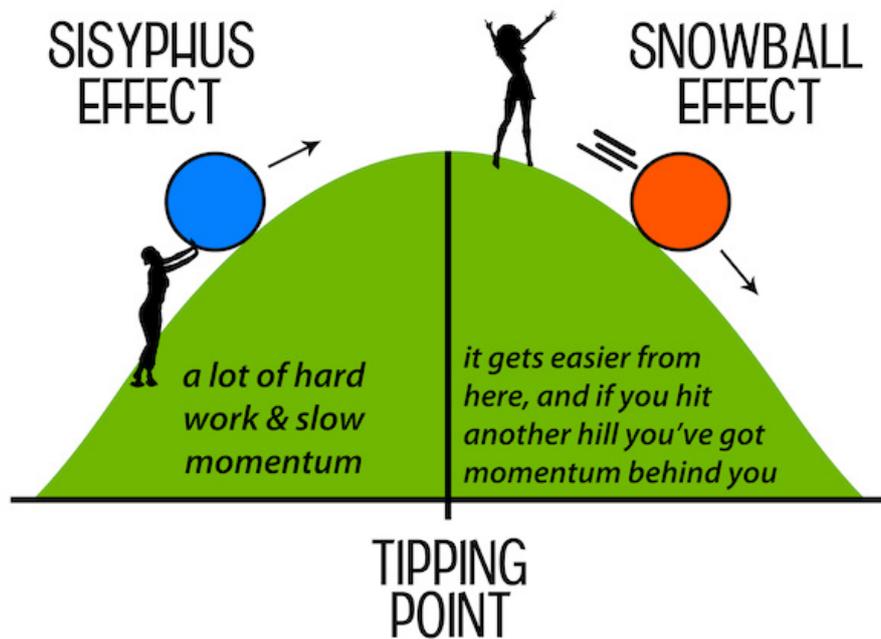
Rasender Wandel rund um den Tipping Point (Daily Dueck 341, Juni 2019)

Gunter Dueck, www.omnisophie.com

Immer wieder kippt plötzlich die Welt in einen neuen Zustand: Eine Technologie, die wir schon lange kannten, wird fast „plötzlich“ als wertvoll wahrgenommen und schießt den Vogel ab.

Digital-Kameras gab es schon lange, aber als es Ausdruckautomaten und Fotobücher gab, wurden sie der Renner. PCs und Laptops gab es schon lange, aber erst das iPad konnte breite Schichten für das Digitale erreichen und plötzlich wurde Online-Shopping hip – es dauerte noch ein wenig, und der Otto-Katalog wurde eingestellt. Ganze grüne Völkerschaften kämpften Jahrzehnte gegen die Kernkraft, da kam es zur Katastrophe von Fukushima, und plötzlich lösten sich die Befürworter von den heiklen Technologien. Ich war zuletzt bei der IBM von 2009 bis 2011 für den Launch des Cloud-Business tätig. „Cloud? Was ist das? Das funktioniert nicht, das ist unsicher, meine Daten gebe ich nicht woanders hin...“ Was habe ich mir alles an Feindlichem anhören müssen. Unermüdlich erklärte ich: „Es ist billiger, komfortabel und wahrscheinlich sicherer, weil normale Unternehmen intern allerlei Unsinn anstellen und nur theoretisch sicher sind.“ Wenig später nutzten die Leute privat Dropbox, verwechselten Dropbox schon mit Cloud an sich und fanden Geschmack daran...

In der Ökonomie untersucht man Tipping Points oder Umschlagpunkte.



Quelle: Adobe Stock Photo

Bis zum Tipping Point kann man sich den Mund fusselig reden, was die Leute tun sollen, und plötzlich klappt der Widerstand in sich zusammen. Das Neue kommt wie eine Lawine über uns. Wir sind verwundert, jedes Mal.

Vor dem Tipping Point empfindet man sich wie Sisyphos. Man redet und redet! „Kind, gute Noten sind wichtig!“ – „Blabla, Mama.“ Und auf einmal: „Hey, du machst Hausaufgaben?“ – „Es zählt jetzt für die Abi-Note.“ Was irre schwer war, wird plötzlich kinderleicht, weil der Widerstand wegbrach.

Vor dem Tipping Point glaubt keiner so richtig, dass aus einer Sache etwas wird. Politiker sagen zum Beispiel immer noch, dass das Internet eine Mode ist. In ein paar Jahren werden sie es euphorischer sehen und stolz darauf sein, in der neuen Welt heimisch geworden zu sein. Im Grunde aber haben unsere Führungspersönlichkeiten doch aber die Pflicht, Tipping Points wenigstens vorherzusehen und am besten solche zu schaffen?!

Wir sprechen immer vom Verschlafen von Entwicklungen. Dabei handelt es sich um das übersehene Überschreiten des Tipping Points, das erst erkannt wird, wenn die Lawine schon rollt. Wenn es den Handel zwickt, erkennt er endlich Amazon an. Erst wenn die Zeitungen keine Anzeigen mehr verkaufen, merken sie plötzlich, dass Daten das Erdöl des 21. Jahrhunderts sind, die Googles Werbeeinnahmen sprudeln lassen.

- Erkennt Tipping Points!
- Erzeugt Tipping Points!

Ich gebe einmal meine Tipps für Tipping Points ab: Bei Lidl gab es gerade „Beyond Meat“-Produkte zu verkaufen, also zum Beispiel Burger-Patties aus Pflanzen, die ziemlich genau wie Fleisch schmecken. Ich habe keine mehr bekommen – ausverkauft! Liebe Leute, es gibt demnächst keinen Grund mehr, Fleisch zu kaufen. Kauft noch schnell die Reste auf und legt sie in die Kühltruhe. Im Ernst: In ein paar Jahren geht es auf der Welt viel vegetarischer zu.

Oder: Das Rezo-YouTube Video markiert eine Umkehr bei den Wahlen. Die sich selbst so bezeichnenden Volksparteien schwinden dahin, weil sie den Tipping Point hinter sich gelassen haben. Die ZEIT vom 29. Mai 2019 betitelt ein Oettinger-Interview mit „Achtung, Papa, da kommt was!“ Das schrieb Oettingers Sohn an ihn, mit Verweis auf das Video. Die ZEIT: „Haben Sie es angesehen?“ Oettinger: „Nein.“ Oettingers Sohn ist wach, Papa schläft weiter. Auch Markus Söder gab an, das Video nicht angesehen zu haben. Die Politiker halten alles für eine Modeerscheinung. Sie leben mental VOR dem Tipping Points, wir Wähler sind aber schon drüber.

Oder: Die e-Autos sind mit dem Tesla wohl schon bald ein Jahr über den Tipping Point hinweg. Manche merken es schon... Elon Musk setzt aktiv den Tipping Point und die Welt der Diesel wird kippen.

Oder: Schüler nutzen YouTube zunehmend dafür, sich den noch nicht verstandenen Schulstoff nochmals oder mehrere Male besser erklären zu lassen als von ihrem eigenen mäßigen Lehrer.

Tipping Points muss man erkennen, das ist doch klar, und bitte nicht verschlafen! Noch viel wichtiger wäre es, die Kunst zu beherrschen, welche zu erzeugen. Da versagt die Politik hierzulande jämmerlich. Sie sponsort regelmäßig Forschung auf erwünschten Gebieten, etwa der Solarenergie. Da ist Deutschland dann für kurze Zeit führend und „Weltmeister“, aber danach geschieht nichts. Man sponsort Ariane-Raketen mit viel Geld, und dann kommt SpaceX. Man will ein eigenes GPS, na gut, eine eigene europäische Suchmaschine, was auch immer. Man erforscht alles, lässt ein paar Prototypen fliegen, freut sich über deutsche Ingenieurskunst und merkt nicht, dass man noch lange nichts gegen den Sisyphos-Effekt getan hat. Man sponsort Tablets für Schulen, aber die machen nichts damit. Man zahlt Abwrackprämien für Autos, und die Industrie nimmt alle Geschenke an. Die „Anstöße“ hierzulande sind einfach „daneben“, um etwas über einen Tipping Point zu schieben. Das schöne Geld für diese unnütz verpuffenden Anstöße ist total ballaballa verballert. Die Politik setzt auf Leuchtturm-Projekte – nichts, aber auch nichts verstanden! Es sind keine Tipping Points! Mein schönes Steuergeld...

Ich fürchte, wir müssen auf den ganz unvermeidlich Tipping Point warten, der ohne Leuchtturm kommt: Die Übernahme von Verantwortung und Macht durch die jungen Leute, die jetzt mental so etwa 26 Jahre alt sind.